

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 111 (1993)
Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schmocker-Willi, Oberrieden; Mitarbeiter: Pius Meyer

2. Preis (4000 Fr.): E. Dachtler, E.P. Nigg, Horgen; Mitarbeiter: J. Flückiger, M. Eberhard

3. Preis (3500 Fr.): John Angst, Thalwil; Mitarbeiter: Roland Lindauer

4. Preis (3000 Fr.): Peter A. Keller und Helmut Landolt, Zürich; Mitarbeiter: Andreas Bühler

5. Preis (500 Fr.): Reichle und Schmid, Uster
Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1500 Fr. Fachpreisrichter waren Luzius Huber, Niklaus Kuhn, Hans Rusterholz, Georges Frey.

Bücher

Experimentelle Architekten der Gegenwart

Von Christian W. Thomsen. 236 Seiten, mit vielen, meist grossformatigen Farb- und Schwarzweissaufnahmen, Skizzen und Planzeichnungen, 21x28 cm, DuMont Buchverlag Köln, 1991.
Preis: 99,60 Fr.

Experimentelle Architektur – was ist das? Da wäre zunächst die Frage nach der begrifflichen Definition sowohl des Experiments wie der Architektur. Und schon hier wird das Feld schwierig zu beackern. Experimentelle Architektur im Spannungsfeld von Vision und Praxis – so der Titel der Einleitung des Buches – oder anders herum: Wieviel Phantasie erträgt die Architektur, um nicht als schiere Kopfgeburt, der rationalen Körperlichkeit weit entrückt wie das Blau des Himmels, vor allem ihren Schöpfer zu delectieren? Auch das ist nicht leicht zu beantworten – verlässlich ist für mich eigentlich nur die gebaute Wirklichkeit, soweit sich die Menschen, die das Kunstprodukt der Erbauer nutzen – und sich gelegentlich von ihm bestimmen lassen müssen – auch in seiner extremsten Ausformung mit ihr identifizieren können.

Experimentelle Architektur – oder unverfänglicher: Randbereiche der Architektur – stehen hoch in der Gunst der Zeit. Von einem «Utopieverlust in der Architektur» vermag ich jedenfalls nichts zu entdecken. Ihre Fahnenträger sind erstaunlicherweise durchaus Exponenten der mittleren Generation, die den «Aufenthalt» in der fluktuierenden Zwischenregion von Experiment und Praxis zum festen Domizil gemacht haben. Dass dabei gemeinsame Stossrichtungen kaum erkennbar sind, liegt in der Natur des Experimentes. Darin aber stimmen sie wohl überein: Sie sind allesamt Zelebranten ihrer Philosophie – nicht alles ist gut, was schräg, schief und verzogen, aber es ist immer konsequente Äusserung eines verästelten Gedankengebäudes, das zu durchwandern und zu kennen manchmal vergnüglich, meist aber überaus beschwerlich ist!

«Eine Ausrichtung zur Phantasiearchitektur, also ein hohes imaginatives, ja visionäres Moment, und das Bestreben, Ideen dennoch auch in die Praxis umzusetzen...» sind die Kriterien, die den Verfasser zur Auswahl von

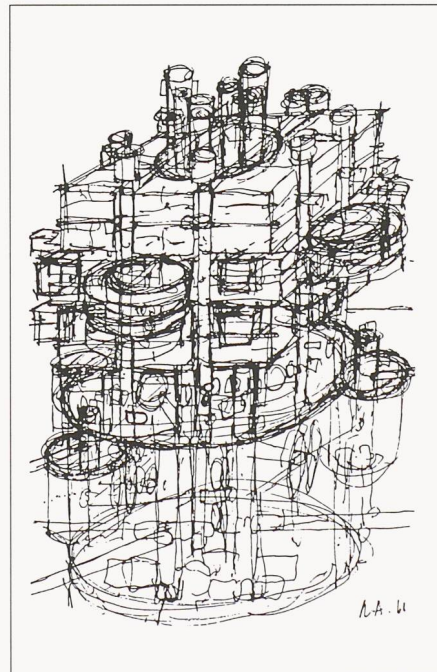
Wohnüberbauung Schlossackerstrasse, Winterthur ZH

Die TIAG Aktiengesellschaft erteilte an vier Architekten einen Studienauftrag für eine Wohnüberbauung an der Schlossackerstrasse in Winterthur.

Das Beurteilungsgremium empfahl der Bauherrschaft das Projekt von Ruedi Lattmann, Winterthur, weiterbearbeiten zu lassen.

Fachexperten waren Heini Buff, Winterthur, Ulrich Isler, Winterthur, Ulrich Scheibler, Stadtbaumeister, Winterthur. Die weiteren Teilnehmer waren Walter Hollenstein, Heinrich Irion, Joachim Mantel, alle Winterthur. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 6000 Fr.

elf Architekten bestimmten: Hans Hollein, Raimund Abraham, Coop Himmelblau, Haus-Rucker-Co, Melvin Charney, Bernard



Raimund Abraham, Stadt, 1986. Tuschezeichnung

Tschumi, Zaha M. Hadid, Morphosis, Peter Cook, Lebbeus Woods und Nils-Ole Lund. «Zur Baukunst gehören der ästhetische Quantensprung, der zündende Einfall, die Kombination von rationaler und emotionaler, form-, material- und ortsgerechter Entwurfsenergie und ihrer Umsetzung. Experimentelle Architektur hat genau das zu leisten, und sie wird deshalb nicht immer praktisch sein, weil sie die Praxisgerechtigkeit ja erst erproben muss.»

Ein äusserst lesenswertes Buch von einem Verfasser, der als Architekturhistoriker ebenso scharfsinnig wie verständlich schreibt! Nicht Achselzucken, sondern Augenzwinkern ist die Quittung – für mich wenigstens, wie wohl durch den versöhnlicheren Nils-Ole Lund als Schlussmann beabsichtigt...

Bruno Odermatt

Kalkulationstabellen für Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen

Von Ende/Rekittke, 9. überarbeitete und erweiterte Neuauflage, 604 Seiten, Preis: DM 148.–. Krammer Verlag, D-4000 Düsseldorf 1992

Jeder Betrieb, der sich im Konkurrenzkampf durchsetzen will, ist gezwungen, der Preisgestaltung seines Angebots allergrösste Aufmerksamkeit zu widmen. Die klassische Arbeitsunterlage für die Kalkulation, die «Kalkulationstabellen für Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen», gehen in ihrer 9. überarbeiteten und erweiterten Auflage auch auf die neueren Aufgaben in der Haustechnik ein, wie zum Beispiel die Entsorgung von Altmaterial, Asbest und Sondermüll mit den eventuellen Montagezeiten.

Da es sich in erster Linie um eine Tafelsammlung handelt, die auf den letzten Stand gebracht wurde, publizieren wir hier die Einzelabschnitte:

Heizungsanlagen: Heizkessel und Zubehör, Ölfeuerungsanlagen, Zubehör für Warmwasser-Heizkessel, Niederdruck-Dampfessel, Heizzentralen, Wasseraufbereitung usw.

Heizkörper und Zubehör: Rohrleitungen, Warmwasseraufbereitung, Isolierungen usw.

Lüftungs- und Heizungsanlagen. Ventilatoren, Lufterhitzer, Klimakästen, Luftkanäle.

Sanitäre Anlagen aussen: Aussenarbeiten, Gebäudeentwässerung, Bewässerung, Leitungen, Gasanlagen.

Sanitäranlagen innen: Apparate und Armaturen für alle Zwecke.

Feuerungsanlagen.

Alle Tabellen sind mit gegenwärtig gültigen Preisen versehen. Die Aufstellung eines Devis ist dadurch sehr vereinfacht. Für die Schweiz muss man allerdings entsprechende Preiskorrekturen anbringen. In diesem Buch finden die projektierenden Ingenieure eine Menge von Unterlagen und Anregungen zu ihren Arbeiten.

Dr. W. Ziemba, Zürich

Stahlbau-Tabellen

Hrsg. Schweiz. Zentralstelle für Stahlbau (SZS). 1992, 116 Seiten, Tabellen, Diagramme, Figuren, Format 18x25,5 cm, Karton einband laminiert, zweisprachig d/f, Preis: Fr. 78.–.

Die kürzlich erfolgte Revision des SIA-Ingenieur-Normenwerkes war Anlass, auch die bewährten «Stahlbau-Tabellen» nach 10 Jahren einer vollständigen Neubearbeitung zu unterziehen. Die vorliegende 7. Ausgabe enthält zahlreiche Neuerungen und Änderungen, so dass es sich empfiehlt, die bisherigen Ausgaben nicht mehr zu benutzen.

Bei der Neubearbeitung sind im besonderen die teilrevidierte Norm SIA 161 (1990), aber auch die technische Entwicklung im Stahlbau sowie die Veränderungen auf dem Stahlmarkt und in der internationalen Normung beachtet worden.

Alle bisherigen Angaben wurden überprüft, aktualisiert und beträchtlich ergänzt. Damit liegt wiederum ein handliches Tabellenwerk vor, das für den Stahlbau-Entwurf, die Konstruktion, die Ausbildung und die Anwendung in den Unternehmungen und im Betrieb täglich benutzt werden kann.

Aktuell

ETH Zürich warnt vor Abbau naturwissenschaftlicher Bildung

(pd) In ihrer Stellungnahme zur neuen Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) bezeichnet die ETH Zürich diese als sehr unbefriedigend. Als naturwissenschaftlich-technisch orientierte Hochschule ist die ETH Zürich nicht damit einverstanden, dass in der vom Eidgenössischen Departement des Innern und der Erziehungsdirektorenkonferenz vorgeschlagenen Neuregelung der Anerkennung von Maturitätsausweisen das Gewicht der naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächer massiv zurückgedrängt wird und warnt vor gravierenden Folgen.

Der Ersatz der bisherigen obligatorischen Fächer Physik, Chemie und Biologie durch ein neues, nicht näher definiertes Fach Naturwissenschaften kann nicht hingenommen werden, weil die genannten drei Fächer mit ihren unterschiedlichen Denkweisen auch in Zukunft zur Allgemeinbildung jedes Akademikers gehören; es kann nicht darauf verzichtet werden, dass sich auch zukünftige Sozial- und Geisteswissenschaftler mit ihnen auseinandersetzen. In der heutigen, von Naturwissenschaften und Technik geprägten und von Umweltproblemen belasteten Welt wäre es unverantwortlich, den Akademikern diesen wichtigen Teil der Allgemeinbildung nicht mehr mitzugeben.

Zudem gehören diese Fächer zu den Grundlagen, auf denen alle Studienrichtungen der ETH Zürich (wie auch das Studium der Medizin und der Na-

turwissenschaften an den Universitäten) aufbauen. Es wäre eine Verschwendung von Zeit und Ressourcen, wenn fehlender Mittelschulstoff an der Hochschule nachgeholt werden müsste.

Im weiteren ist an der vorgeschlagenen Neuregelung zu bemängeln, dass eine mathematisch-naturwissenschaftliche Schwerpunktbildung in der Art des heutigen Typus C nicht mehr vorgesehen ist. Zwar haben heute die Absolventen aller Maturitätstypen gute Chancen, ein Studium an der ETH Zürich zu bestehen. Im ersten Studienjahr jedoch profitieren die Nicht-C-Maturandinnen und -Maturanden insbesondere in der Mathematik von der vertieften Ausbildung ihrer Kolleginnen und Kollegen mit C-Matura.

Wenn nun aber die durchschnittlichen naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Studienanfänger sowie der Anteil der

Studienanfänger mit zusätzlichen Kenntnissen der Mathematik stark sinken – und genau dies ist als Folge der vorgeschlagenen Neuregelung zu befürchten – dann werden das ETH-Studium an Niveau und das ETH-Diplom an Wert verlieren.

Zement-Absatz weiterhin sinkend

(pd) Im vergangenen Jahre haben die schweizerischen Zementwerke 4,23 Mio.t Zement an die inländischen Verbraucher geliefert (Absatzrückgang -9,8%). Gegenüber dem Spitzenjahr 1989 liegt die Verringerung der Zementlieferungen damit bei mehr als 22%.

Regional sind noch immer die merklich grösseren Einbussen in den Kantonen der Westschweiz und im Tessin festzustellen, doch sind die Unterschiede zur deutschen Schweiz nicht mehr so aus-

Historische Bahnhofsarchitektur in London

(LPS) Die neue grosse Eingangspartie des Liverpool-Street-Bahnhofs im Herzen der Londoner City erinnert an die neugotische Pracht seines ursprünglichen Charakters im 19. Jahrhundert. Sie vermittelt gleichzeitig aber auch eine zeitgenössische Atmosphäre und ist Teil der Bestrebungen zur Erhaltung und Neubelebung der historischen Bahnhofsarchitektur.

Bei diesem Erneuerungsvorhaben sind die einer Kathedrale ähnlichen Proportionen des Bahnhofs, u.a. das gewölbte

Eisendach, beibehalten und stilgerecht erweitert worden.

Der erneuerte Bahnhof ist in Partnerschaft zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor entstanden (Entwurf Arup Ass.) und Teil eines mit einem Aufwand von 2 Mia. £ errichteten Bürokomplexes.

Der Bahnhof wird täglich von 180 000 Reisenden benutzt und verbindet die City von London mit Ostengland und dem neuen Stansted Airport Terminal.



Die Eingangspartie der Liverpool Street Station



Ansicht der Hauptbahnhofshalle mit dem neugotischen Eisendach

geprägt wie im Vorjahr. Der gewichtete mengenmässige Verkaufsrückgang in den 4 absatzstärksten Kantonen der deutschen Schweiz (Bern, Zürich, Aargau und St. Gallen) beläuft sich auf 9,1%, während der gleiche Wert für die 4 absatzstärksten Kantone der Westschweiz (Waadt, Wallis, Freiburg und Genf) 13,4% erreicht.

Für den Kanton Genf ist mit -25% (wiederum) die grösste Einbusse aller Kantone festzustellen. In diesem Kanton ist gegenüber dem Jahr 1989 ein Zerfall der Nachfrage nach Zement in einem Ausmass von über 49% zu verzeichnen,

was die dramatische Situation in der Bauwirtschaft des Kantons widerspiegelt. Am anderen Ende des Spektrums steht der Kanton Graubünden mit einer 1992 um 6,4% erhöhten Zementnachfrage. Hier wirkten sich verschiedene Grossbaustellen günstig aus (Engadiner Kraftwerke, Vereinatunnel, Umfahrungstunnels im Strassenbau).

Die Importe bildeten sich im vergangenen Jahr weniger stark zurück als der Absatz der schweizerischen Lieferanten, so dass sich der Marktanteil des ausländischen Zementes auf über 10% erhöhte.

International verstärkte Kooperation in der Normung

(pd) Die Schweizerische Normen-Vereinigung SNV, das Österreichische Normungsinstitut ON und das Deutsche Institut für Normung DIN wollen in Zukunft verstärkt zusammenarbeiten. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, der Wirtschaft und der Verwaltung einen möglichst umfassenden Service für den Bereich Normen und relevante Druckschriften sowie technische Vorschriften zu bieten.

Beteiligt an dieser Kooperation ist auch der Berliner Beuth Verlag, einer der grössten technisch-wissenschaftlichen

Verlage in Deutschland. Gleichzeitig haben die Schweizerische Normen-Vereinigung und das Österreichische Normungsinstitut ihre Beteiligung als Gesellschafter des Beuth Verlages fixiert.

Weitere Ziele der Zusammenarbeit sind: stärkere Kundennähe, Erhöhung der Qualität beim Service und Einsparung von Ressourcen durch Aufgabenteilung. Konkret soll sich die Zusammenarbeit auf die Bereiche Produktentwicklung, Produktherstellung, Marketing, Vertrieb, Information sowie Seminare und Tagungen erstrecken.

RALPH, ein elektronischer Feuerwehrmann

(at) Wenn RALPH unerschrocken durch lodernde Flammen geht, dann handelt es sich nicht um einen Menschen mit übernatürlichen Kräften, sondern um eine vom Fire Technology Service der British Textile Technology Group in Altrincham, Nordwest-England, entwickelte Gliederpuppe. Ihr Name ist ein aus der Funktionsbezeichnung «Research Aimed at Longer Protection Against Heat» abgeleitetes Kürzel. Der mit zahlreichen Sensoren ausgerüstete Dummy erlaubt es, die Standfestigkeit von Feuerschutz-Kleidungen gegen unmittelbare Flammeneinwirkung zu testen. RALPH könnte derartige, von einschlägigen Produzenten durchzuführende Bekleidungstests revolutionieren.

Will man konfektionierte Schutzkleidung ins Feuer schicken, um deren Bestandteile (z.B. Reissverschlüsse und Knöpfe) darauf zu prüfen, ob durch sie Hitze früher nach innen eindringen kann als durch grossflächige Stoffbahnen, dann kommt dafür nur ein Roboter in Betracht. Früher war es üblich, nur kleine Muster von Geweben auf Hitze-durchdringung zu testen, was keine Aussage über das Verhalten der kompletten Bekleidung sowie der Kombination verschiedener Gewebe zulässig.

RALPH kann dagegen voll bekleidet den Flammen eines Brenners ausgesetzt werden, wobei seine Sensoren die Hitzeintensität an vielen über den Körper verteilten Stellen registrieren. Aus den Daten ermittelt der steuernde Computer, wie lange es dauert, bis Hitze bei einem in dieser Kleidung steckenden Menschen punktuell Schmerz verursachen würde. Der «elektronische Feuerwehrmann» ermöglicht es ausserdem, den Einfluss von Kontaminationen und Alterungserscheinungen sowie von Reinigungs- und Trocknungsprozeduren an Schutzanzügen eindeutig zu erfassen.

Mit der Erstaussführung des Dummys untersuchten die Wissenschaftler im Rahmen eines sich über 30 Monate erstreckenden Programms das Entflammverhalten verschiedener für Personenschutz-Kleidung verwendeter Werkstoffe. Die Ergebnisse können die Grundlage einer Europa-Normung bilden und auch in Vorschriften der International Standards Organisation (ISO) ihren Niederschlag finden.

Die Arbeiten wurden von 17 Sponsoren, darunter Produzenten und Endverbraucher von Schutzkleidung, gefördert.

Ganz kurz

Notizen zu Namen ...

(pd) An einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Bern wurde im November 1992 **Jean-Michel Stotzer**, Arch. HTL, (geb. 1935 in Boudry NE), zum neuen Zentralpräsidenten des STV (Schweiz. Technischer Verband) gewählt.

(pd) In Genf übernahm die Kunsthistorikerin **Martine Koelliker**, lic. phil., ihre neue Funktion als «Conseiller en conservation du patrimoine architectural de la Ville de Genève». Sie löste **Bernard Zumthor** ab, dessen persönliche Mitarbeiterin sie seit April 1990 war.

(kiZH) Zum neuen Kantonsingenieur hat der Zürcher Regierungsrat **Georg Pleisch**, Dipl. Bau-Ing. ETH/SIA und WirtschaftsIng. STV, Dübendorf, gewählt. Er wird auf den 1. Juni 1993 die Nachfolge von **Milo Sonderegger** antreten, der in den Ruhestand geht. Der Kantonsingenieur ist Chef des kantonalen Tiefbauamts.

(pd) Der Zentralvorstand des Schweiz. Sägerei- und Holzindustrie-Verbandes hat **Hansruedi Streiff**, dipl. Forst-Ing. ETH/SIA, (Jhg. 1960) zum neuen Direktor des Verbandes gewählt. Er tritt Mitte März die Nachfolge von **Heinz Müller** an, der zum Direktor der Schweiz. Ingenieur- und Fachschule für die Holzwirtschaft gewählt wurde. Streiff hat sich mit umfangreichen Arbeiten im Rahmen des Impulsprogrammes Holz in der Holzwirtschaft einen Namen gemacht.

(pd) Das Schweiz. Nationalkomitee für Grosse Talsperren (SNGT) hat die Führung seines Sekretariats auf Anfang Jahr an Dr. **Walter Hauenstein**, dipl. Bau-Ing. ETH/SIA, NOK Baden, übertragen. Er löst **Roland Bischof**, Direktor des Ingenieur-Büros für bauliche Anlagen der Stadt Zürich, ab. Das SNGT vereinigt die für den Bau und den sicheren Betrieb von Stauanlagen in der Schweiz verantwortlichen Werkeigentümer und die daran beteiligten Ingenieurbüros, Industrien, Hochschulen und Ämterstellen. Mit dem personellen Wechsel ändert sich auch die Postadresse: SNGT, c/o NOK AG, Parkstr. 23, 5401 Baden.